

hatte das Publikum Spalter gebildet, und freundliche Gesichter grüßten den Kaiser an allen Seiten. Um 5,7 Uhr langte der Kaiser an den Landungsbrücken an, gab dem Chausseur einige Befehle und begab sich dann schnellen Schrittes an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“, an deren Hauptmast die Kaiserhandkappe emporflog. Auf der Kaiserjacht und an Bord der Begleitschiffe „Berlin“ und „Eisener“ fanden die Besatzungen in Paradeuniform an Bord. Dampf bräunte aus den Schloten des Kreuzers „Berlin“ der Kaiserjacht über den Hafen.

**Der deutsche Kronprinzenpaar.** Ueber verschiedene Ergebnisse des Kronprinzen wird der „Neuen Zeit“ in Charlottenburg geschrieben: In Joachimsthal, einem kleinen märklichen Städtchen in der Nähe des Jagdschlosses Hubertusstod, das der Kronprinz und seine Gemahlin sehr verlassen haben, ereignete sich vor kurzem eine hübsche Episode. Vor einigen Tagen besuchten der Kronprinz und die Kronprinzessin ohne jede Begleitung das Postamt in Joachimsthal, das zur Bewältigung des wegen des kronprinzlichen Hofstaats kurzzeitlich hierher Telephonverkehrs durch die Oberpostdirektion eine Verstärkung von mehreren Beamten erfahren hatte. Der Kronprinz und seine Gemahlin unterhielten sich mit den Beamten aus liebenswürdigster und stiegen auch auf einen noch sehr jungen Postboten, dem der Kronprinz die Frage vorlegte: „Ihr Dienst ist wohl jetzt durch meine und der Kronprinzessin Anwesenheit ein recht strammer, nicht wahr?“ Der junge Mann, der einen Augenblick vergessen zu haben schien, wen er vor sich hatte, antwortete träumerisch: „Ja, leider!“, begann sich aber sofort eines besseren und sagte: „Pardon, Kaiserliche Hoheit.“ — „Na, lassen Sie nur“, sagte der Kronprinz, „Sie haben wenigstens die Wahrheit gesagt, und solche Leute mag ich gern!“ Wenn Sie morgen keinen Dienst haben, kommen Sie nur aufs Jagdschloß und melden Sie sich bei mir!“ Als der junge Mann am nächsten Vormittag, wie befohlen, das Jagdschloß Hubertusstod aufsuchte, teilte der Kronprinz dem freudig Ueberraschten mit, daß er ihm in Anbetracht seiner ehrlichen Offenheit und für die willige Ableitung des anstrengenden Dienstes sein und der Kronprinzessin Bild mit der eigenhändigen Aufschrift: „Das letzte Evangelium in dieser Welt ist: Kenne Deine Arbeit und tue sie!“ zum Geschenk gemacht habe. — Ebenfalls in Joachimsthal ereignete sich folgende Episode: Der Kronprinz und die Kronprinzessin machten vor einigen Tagen, nur von einem Reitknecht begleitet, einen Spazierritt in die weite Umgebung des Jagdschlosses Hubertusstod. Hierbei stießen sie auf eine Gruppe von Waldarbeitern, die unter der Leitung eines Forstbeamten mit der Errichtung eines Bildhauers beschäftigt waren. Der Kronprinz und die Kronprinzessin ritten an die Leute heran, die das hohe Paar ehrfurchtsvoll begrüßten. Hierbei bemerkte der Kronprinz, daß einer der Waldarbeiter einem Gefreiten ähnelte, der früher in der von ihm befehligten Kompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß seiner Militärpflicht genügt hatte und sich als Soldat stets der besonderen Gunst seines hohen Kommandeurs erfreute. „Das ist aber Quall“, sagte der Kronprinz, „das Wiedersehen müssen wir begießen!“ Der Reitknecht wurde ins nächste Dorf gerufen, um Bier und Zigarren zu holen. Die Stimmung wurde zuletzt eine so animierte, daß der die Aufsicht führende Forstbeamte sich sogar dazu aufschwang, eine Heide zu halten, die allerdings einige festsame Stübchen zutage förderte. Während wachte der Kronprinz ab, indem er sagte: „Lassen Sie es sein, das grauliche Spiel, mir gilt der gute Wille für die Tat!“ Er hinderte jedoch nicht, daß die Waldarbeiter die Nationalgarde anstimmten, die dann in ein brauendes Hoch auf den Kronprinzen und seine Gemahlin ausbrach. Nachdem das Kronprinzenpaar jedoch der Arbeiter zum Abschied an den Tag ein Dreimarkstück geschenkt hatte, ging es wieder heimwärts nach dem idyllischen Jagdschloßchen. — Als der Kronprinz kürzlich in frühesten Morgenstunden in dem Park des Jagdschlosses Hubertusstod einen Spaziergang machte, traf er am Rande einen alten Mann aus Joachimsthal, der Stalmus, jenes bekannte Pflanzgewächs gepflücht hatte, und dem Kronprinzen, den er nicht erkannte, davon zum Kaufe anbot. Der Kronprinz bot dem alten Manne für das ganze Bündel Pflanzen 3 Mark, jedoch mußte er ihm seinen Einkauf nach Hause tragen, womit der Alte sich auch einverstanden erklärte. Die beiden gingen nun miteinander bis vor das Jagdschloß. Stalmus kam dem Kronprinzen schon vor, daß einige Diener, die in der Nähe des Schlosses beschäftigt waren, den Kronprinzen ehrfurchtsvoll grüßten. Als der Kronprinz jedoch in die Türe eintreten wollte, meinte der biedere Udermarter, der durch eine Handbewegung aufgefordert wurde, zu folgen, entsetzt: „Dor geh ich nich rin, dor wohnt der Kronprinz un sin Frau.“ (Da hinein gehe ich nicht, dort wohnt der Kronprinz und seine Frau.) Trotzdem bekam der Kronprinz den Alten mit in das Empfangszimmer, ließ die Kronprinzessin herbeirufen, zu der er lachend sagte: „Ich habe uns zu Pflanz Stalmus gekauft und meinen Gläubiger gleich mitgebracht.“ Außer einer reichlichen Mahlzeit aus der kronprinzlichen Küche erhielt der erlauchte glückliche Alte noch ein Zwanzigmarkstück.

**Das Privileg der Berliner Schlächter.** Die „D. Fleisch-Bl.“ frisch jetzt anlässlich der Einholungsfeierlichkeiten, bei denen die Berliner Schlächter als einziges Gewerbe das Kronprinzenpaar hoch zu Ross einholten, eine Episode aus der Franzosenzeit auf, wo das Privileg gefährdet erschien, da die Berliner Polizei verlangte, daß die Schlächter als Fußtruppen Dienst tun sollten. Sie fanden Unterstützung bei dem damaligen Stadtkommandanten von Berlin, dem französischen General Dulin, der die Bildung einer berittenen Truppe bei Napoleon beauftragte. Ein darauf bezügliches Schreiben, das sich im Archiv der Berliner Schlächter-Zunft befindet, hat folgenden Wortlaut: „Große Armee, Paris, den 24. Februar 1807. Der General Dulin, Oberst der Kaiserlichen und Königl. Grenadier-Garde zu Fuß, Kommandant des Blases Berlin. An den Herrn Oberst Jordan, Kommandant der National-Garde. Ich habe Ihr Schreiben vom 18. d. M. empfangen, Herr Oberst, durch welches Sie mir den Wunsch der hiesigen Schlächter-Zunft, auf allem Vorrat beruhend, bekannt machen, eine Kompanie zu bilden, welche unter Leitung des Generalstabes einen teilsenden Dienst verrichten würde. Da bei Einrichtung der hiesigen Nationalgarde zur Zeit des Einzuges der Franzosen diese reitende Kompanie weder mit gezogen noch verlangt worden, so kann ich nicht die Bildung derselben aufheben, ohne selbst die Bewilligung Sr. Kaiserlichen, auch Königl. Majestät empfangen zu haben, bei der ich darum antrage, werde, den Eifer der Schlächter-Zunft dabei hervorzuheben. Unterdessen müssen die Mitglieder derselben fortfahren, den Dienst bei den Kompanien der National-Garde, wo sie angestellt sind, zu tun, wie bis heute geschehen. Ich habe die Ehre, Sie mit vollkommener Hochachtung zu grüßen. Dulin.“

**Das auch Prinzen, wenn sie Ärzte sind, den ärztlichen Standesbrauch tun zu halten haben, hat Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern zu erfahren gehabt.** Der Prinz, der seit 1888 die Approbation als Arzt hat, hat sich dazu bestimmen lassen, zu einer Schrift eines Dr. Gundlach, worin gegen die Ärzte wegen der Behandlung bestimmter Krankheiten unbegründete Vorwürfe erhoben werden, ein lebendes Geleitwort zu schreiben. Das mußte ausfallen, und der erste Vorsitzende des ärztlichen Vereins in München sah sich veranlaßt, sich um deswillen an den Prinzen um Auskunft zu wenden. Es stellte sich heraus, daß Dr. Gundlach den Prinzen durch unrichtige Angaben über seine Stellung innerhalb der Münchner Ärzteschaft zu der Empfehlung seiner Schrift bewegen hatte. Prinz Ludwig Ferdinand ließ darauf in der letzten Sitzung des ärztlichen Vereins München die Erklärung abgeben, er bedauere es aufs lebhafteste, das Opfer dieser Täuschung geworden zu sein, und er werde das Nötige veranlassen, einem ferneren Mißbrauche seines Namens mit aller Energie entgegenzutreten.

**An dem Ueberfall auf den Oberleutnant J. S. Arnoldt in Kiel wird noch mitgeteilt, daß es sich um einen Raubfall handelte.** Außer den schweren Messerwunden erhielt der Oberleutnant auch einen schweren Schlag mit einem Schlagring auf den Kopf. Der Oberleutnant befand sich nachts gegen 12 Uhr auf der Straße von einem Spaziergange nach Kronshagen. Er war in Zivil und von einem jungen Mädchen und einem kleinen Knaben begleitet. Als er vom Röhlenweg in die Licht-Strasse einbog, trafen ihn drei Männer entgegen. Während der eine ihn antempelte, verlegte ein zweiter ihm mit einem Schlagringe einen Schlag auf den Kopf, worauf alle drei mit Messern auf den Ueberfallenen einstießen. Oberleutnant A. stürzte zu Boden, seine Begleiterin rief laut um Hilfe.

**Schönheitskur** besteht einzig im täglichen Gebrauch d. von tausenden von Ärzten für die kosteste Haut empfohlene **Myrrholinseife.**

**Einbruch-Diebstahl-Versicherung**  
für Mobilien, Wertgegenstände, Bargeld mittelst Coupon-Police für Haushaltungswerte

bis zu	Versicherungssumme	Jahresprämie
M. 10 000	M. 5 000	M. 5
" 20 000	" 10 000	" 10
" 30 000	" 15 000	" 15

empfiehlt die  
**Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart, Archivstrasse 18.**  
Direktion:  
Subdirektion: Carl Richter, Dresden, Victoriastr. 3.  
Tüchtige Vertreter werden allerorts gesucht.

**f. Blumenranken** kosten 1 Stück 15 Pf.  
Scheffelstraße 12.



**CALIFIG**  
Originaler, einzig echter CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP

Ist ein angenehmes natürliches Abführmittel von hervorragendem Wohlgeschmack und ausserordentlicher Wirkung, erprobt bei Erwachsenen und Kindern in allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauungstätigkeit und mangelndem Appetit.

Auf die Marke „Califig“ ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich, pro 1/2 Flasche M. 2.50, 1/4 Flasche M. 1.00.  
Bestand: Svr. Pfl. Califig, (Special) Mono California Fig Syrup Co. parit. 701, East-2nd-Str. 20, Eliz. Caryoph. comp. S.

**EMSER Kränchen**  
Kessel-Kaiser-Victoria-Brunnen, Pastillen, natürl. Quellsalze gegen Katarrhe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. altbewährt — überall erhältlich.  
Königliche Bade- und Brunnen-Verwaltung, Ems.

**Moderne Kontor-Möbel**  
HEINR. SCHULZE, Anhenstr. 8

**E. PASCHKY**

Bismarck Str. 14, Tel. 3102  
Friedrichstr. 17, „ 1635  
Friedrichstr. 9, „ 1735  
Mannstraße 4, „ 2257  
Zrenbener Str. 20, „ 4162  
Trompeterstraße 7, „ 2967

Jößnerstraße 12, Eingang  
Ehrenstr. 12, Tel. 2806  
Geckstraße 27, Tel. 4396  
Torgauer Str. 10, Tel. 1530  
Kontor u. Lager Wörlinstraße 1, Telefon 1631.

Sabermarkt-Sonntag auch nachm. von 4-9 Uhr offen.

Denke wieder in ff. Qualitäten:

**Schellfisch**, ohne Kopf, in silberblanken Bratfischen ..... 18  
**Kabljau**, ohne Kopf, in fetten, hellen Fischen ..... 18  
**Schellfisch**, 2-3 Pfundig, blank Bratfische ..... 22  
**Austernfisch**, ohne Kopf, hochfein, wie Seehaut ..... 20 u. 25  
**Tafelzander** ..... 50

Aus wieder eingetroffenem

**Waggon Juni-Matjes**  
in dickflüssiger, fleischiger, vollreifer Ware:  
3 Stück 20 A., 3 Stück 25 A., sowie Stück 10 A., 15 A. u. 20 A., ausserdem große Downingsdon 25 A., f. ausw. 1/2 Trig-Tonnen zu 21, 22, 25-43 A.

**Grosse neue saure Gurken**  
3 Stück 25 A., das Hundert 5 A.

**Flaschenbierwagen**  
4 Stück, gut erhalten, sowie 1 Rastwagen und 2 Rollwagen zum Hochtransport preiswert zu verkaufen.  
Gebrüder Schleich, Dresden-Br., Hamburger Str. 27.

**Nossen.**  
**Sommerfrische und Ausflugsort.**  
Schönste Partie der Freiburger Mulde. Schloss mit reicher geschichtlicher Vergangenheit. 5 Minuten vom Markt der Stadt, 2 Stunden im Umkreis groß mit herrlichen Promenaden zu beiden Seiten der Mulde. 15 Minuten bis Rottier-Küchen von Altstalla mit Best. Restaurant der Bettiner, am 22. (Luisenpark) Schloss. Am Ort 3 Metz. Zuck. Metz. Sonnen- u. elektrischeäder. Mikatur und Rindfleisch bei Stall-Kontrolle durch Polizei-Tierarzt. Näheres Verkehrsverein Nossen. #

**Ostseebad Göhren auf Rügen.**  
Göhren an der herrlichen Ostküste Rügens, unmittelbar am Gestade der See auf einer Landzunge der meeresumflossenen Halbinsel Müritzer, inmitten bewaldeter Hügel gelegen, ist unstrittig einer der schönsten Punkte Norddeutschlands. Seine besondere Lage mit Strand an 2 Seiten, verbunden mit ausgedehnten Laub- und Nadelwäldern, die vollständig Schutz gegen schmale Winde bieten, sichert Göhren eine hervorragende Stellung. Der Badeort hat von seinen und Lang, ist der besterh. Neueste Bade- und Kaltbadeanstalten (auch Familienbad). Arzt und Apotheke im Ort. Kanalisation und Wasserleitung. Prospekte gratis und franco durch die Badeverwaltung und den Verband deutscher Ostseebäder Berlin NW. 7, Neustädtische Kirchstraße 15.

**Forsthaus Graupa**  
Hotel. Besitzer: Emil Gast. Restaurant. Fernsprecher Amt Bismarck 2774.  
Lohnender, noch vielen unbekannter Ausflugsort, von Bismarck aus in 15 Minuten bequem zu erreichen.  
Gierlich mitten im Walde, an der Dresden-Bismarck-Stationer Straße gelegen, bietet allen Touristen, Erholungsbedürftigen und Naturfreunden angenehmen Aufenthalt. Geräumige schöne Fremdenzimmer, großer Garten, behagliche Restaurationsräume, freundl. Bedienung, laubere gute Küche.

**Stettin. Misdroy.**

**Hotel Victoria,** verbunden mit Restaurant 1. Rang (Sommer- und Wintergarten). Gutgepflegte Weine, Biere vom Fass. 4 Minuten vom Bahnhof. — am schönsten Plage der Stadt. — Gaudienner am Bahnhof.  
Bivle Preise. Zimmer inkl. elektr. Licht von 2 M. an. Fernspr.-Anschl. 118.

**Misdroyer Hof,** verbunden mit Restaurant 1. Rang und großen Garten. Gutgepflegte Weine, Biere vom Fass. Omnibus am Bahnhof, sowie am Landungs-Platz der Dampfer. Bivle Preise. — Elektrisches Licht. Fernspr.-Anschl. 12.

Besitzer: **Grossmann & Pilz.**

**E. Krumbholz,** früher Waisenhausstraße, jetzt **Breitestr. 5** (nächst Seestraße), **Hauptniederlage** von **Gebrüder Thonet, Wien.**

Möbel für jeder Art Wohn- und Geschäftsräume, Garten- und Veranda-Möbel Rackets.

**Spezial-Tapetenhandlung.**  
Grösste Auswahl, billigste Preise.  
Linoleum - Tapeten - Linoleum

**Albert Ressel**  
Tischlermeister  
Am See 46 DRESDEN Victoriastr. 14.  
Reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel nur beste Qualität, keine Magazinware.  
Verschiedene Schlafzimmer, Esszimmer, Küchen, Herrenzimmer, darunter auch welche nach Entwürfen hervorragender hiesiger Künstler.

**Ardenner Arbeitspferde**  
bester Qualität stehen vom 22. d. M. ab in großer Auswahl unter Garantie preiswert zum Verkauf.  
H. Strehle, Tel. 9069, Dresden-N., Bismarckstr. 8.

**Geheime Leiden,**  
Ausküfte, Gichtleiden, Geisteswäre, Schwäche etc. behandelt  
Goschinsky, Dresden, Johannestr. 15, 1. (Angehör. bei Dr. med. Blau tätig geworden), tel. v. 9-4 u. 6-Sabds. Sonnt. 9-3.

Größerer, durchaus anterk. **Geldschrank** bester Konstruktion zu kaufen gefuchst.  
Off. u. K. 6173 Exp. d. Bl.

Abbruchgegenstände all. Art. **Türen und Fenster, eis. Gartengeländer, Tore, eis. Treppen, Decken, Türschließer, Schaufenster u. a. m., gebt. am billigsten bei B. Müller, Blumenstraße 13, Fernspr. 9044.**

Seite 11 „Freiburger Nachrichten“ Seite 11  
Sonntags- 24. Juni 1905 Nr. 173